

Es ist an der Zeit, gegen Netzwerkzwang, Budgetmitverantwortung und Staatsmedizin anzutreten.



Es ist an der Zeit, Flagge zu zeigen. Nutzen wir die Gelegenheit, um der Politik Grenzen zu setzen – mit einem lauten und deutlichen JA anlässlich der Urabstimmung.

Ich habe nichts dagegen, wenn Ärztinnen und Ärzte in Managed-Care-Netzwerken mitmachen wollen, solange sie dies freiwillig tun dürfen. Ich bin dagegen, wenn der Staat über die obligatorische Grundversicherung Zwangsprämien bei den Bürgerinnen und Bürgern eintreibt und mit diesem Geld über Managed Care die Staatsmedizin

kassenpolizisten werden. Es ist nicht unsere Aufgabe, Medizin zu rationieren und den Menschen ihre Hoffnung zu nehmen. Wenn die Politiker am Gesundheitswesen sparen wollen, dann sollen sie es gefälligst selbst tun und dies nicht auf uns Ärztinnen und Ärzte durch Budgetzwangsideen abwälzen.

Wir müssen deutlich den Grundsatzentscheid fällen, dass sich die FMH konsequent gegen die Abschaffung der freien Arztwahl, gegen zwingende Budgetmitverantwortung und gegen die Aushöhlung des Patientengeheimnisses stellt. Am besten kann die FMH diese Ziele erreichen, indem sie sich gegen jede Managed-Care-Gesetzesvorlage stellt, die auch nur ansatzweise Versicherungsprodukte mit freier Arztwahl gegenüber Managed Care benachteiligt.

Laut und deutlich: JA!

einführen will. Die FMH hat uns in dieser Thematik in den letzten Jahren hängen lassen. Die Interessen von Netzwerkern, Managed-Care-Funktionären und Standespolitikern wurden wichtiger genommen als die Interessen der freiberuflichen und selbstständigen Ärztinnen und Ärzte mit eigener Praxis. Dem müssen wir Einhalt gebieten.

Ebenso müssen wir uns konsequent dagegen einsetzen, wenn die Politik unser Berufsbild abändern will. Wir haben uns entschieden, Medizin zu studieren, weil uns die Vorstellung faszinierte, Menschen zu heilen, sie in der Krankheit zu begleiten, zu unterstützen und – hoffentlich – gesund zu machen. Wir wollten Leiden mildern und Hoffnung schaffen. Aber wir wollten nie Kranken-

Um unsere gemeinsamen Ziele zu erreichen, haben wir die FMH gegründet. Gemeinsam sind wir stark, gemeinsam können wir unsere Ziele erreichen. Zu lange haben wir uns offenbar nicht mehr um die FMH gekümmert, sie ist vom rechten Weg abgekommen. Deshalb ist es an der Zeit, laut und deutlich zu werden. Damit man unsere Stimme, die Stimme der selbstständigen und freiberuflichen Ärztinnen und Ärzte, in der FMH wieder hört.

Deshalb sagen wir JA anlässlich der Urabstimmung der FMH – laut und deutlich.

Hans-Ulrich Bürke